

DER VORSTEHER

DES EIDGENÖSSISCHEN

VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENTS

Herrn Bundespräsident 27. April 1983  
 Vorsteher des  
 Eidg. Departements für  
 auswärtige Angelegenheiten

Kurzbericht über Wirtschaftsmission nach Aegypten

Volkswirtschaftsdepartement. Aussprachepapier vom 12. April 1983  
 (Beilage)

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Vom Aussprachepapier des Volkswirtschaftsdepartements wird Kenntnis  
 genommen.

Protokollauszug an:

- EVD 5 zum Vollzug
- Dep. Vorsteher 7 zur Kenntnis
- BK 3 (Br, FC, AC) zur Kenntnis

Für getreuen Auszug,  
 der Protokollführer:



DER VORSTEHER  
DES EIDGENÖSSISCHEN  
VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENTS

Bern, den 12. April 1983

Vertraulich

Herrn Bundespräsident P. Aubert  
Vorsteher des  
Eidg. Departements für  
auswärtige Angelegenheiten

Herrn Bundesrat W. Ritschard  
Vorsteher des  
Eidg. Finanzdepartements

Herrn Bundesrat G.-A. Chevallaz  
Vorsteher des  
Eidg. Militärdepartements

Herrn Bundesrat L. Schlumpf  
Vorsteher des  
Eidg. Verkehrs- und  
Energiewirtschaftsdepartements

Herrn Bundesrat A. Egli  
Vorsteher des  
Eidg. Departements des Innern

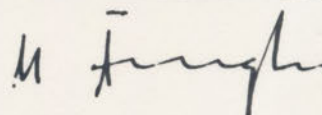
Herrn Bundesrat R. Friedrich  
Vorsteher des  
Eidg. Justiz- und Polizeidepartements

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
Sehr geehrte Herren Bundesräte,

Herr Jolles hat in meinem Auftrag Aegypten einen offiziellen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit einen Mischkredit ausgehandelt.

Ich lasse Ihnen zu Ihrer Orientierung den entsprechenden Reisebericht zugehen, da er einige grundsätzliche Ueberlegungen über die Perspektiven der schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen zu einem wichtigen Entwicklungsland und die Rolle der Mischkredite in diesem Zusammenhang enthält.

Mit freundlichen Grüssen



1 Beilage



Bern, den 11. April 1983

Vertraulich

Kurzbericht über Wirtschaftsmission nach Aegypten

Die schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen zu Aegypten haben als Folge der von Sadat eingeleiteten Politik der Oeffnung und Zuwendung zum Westen in den letzten Jahren einen eindrucksvollen Aufschwung erfahren: Verdoppelung der Exporte seit 1979 auf 573 Millionen Franken 1982, wodurch Aegypten vor Nigeria und Südafrika zum wichtigsten Handelspartner der Schweiz in Afrika aufgerückt ist; Verdoppelung des Handelsbilanzüberschusses zugunsten der Schweiz auf 492 Millionen Franken; Abschluss von ca. 50 "joint ventures", womit die Schweiz eine wichtige Stellung unter den Auslandsinvestoren in Aegypten einnimmt. Der Grund für diese Dynamik liegt einerseits im raschen Bevölkerungswachstum Aegyptens (2,9 % = 1 Million Menschen pro 10 Monate) und andererseits in der Erschliessung des Erdöls und Wiedereröffnung des Suezkanals als wichtige Deviseneinnahmequellen.

Es lag daher auf der Hand, nach wiederholter Einladung sowohl durch den Industrie- wie den Wirtschafts- und Aussenhandelsminister einen offiziellen Besuch in Kairo in Verbindung mit der Internationalen Messe, an der sich die schweizerische Wirtschaft beteiligte, durchzuführen. Dieser Besuch fand vom 26. bis 31. März 1983 statt.

Der Zweck dieser Mission bestand darin, das Interesse der Schweiz an dieser positiven Entwicklung der bilateralen



Beziehungen gebührend zum Ausdruck zu bringen. An der Schwelle des neuen Fünfjahresplanes erschien es angezeigt, die Position der schweizerischen Wirtschaft für die Teilnahme an entsprechenden Projekten zu stärken und gleichzeitig die Entwicklungsbemühungen Aegyptens angemessen zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde die Gewährung eines zweiten Mischkredites in Aussicht genommen, nachdem die Evaluation des ersten Mischkredites aus dem Jahre 1979 ein positives Ergebnis gezeigt hatte. Durch eine Delegation des BAWI einerseits und des Bankenkonsortiums andererseits waren die diesbezüglichen Abkommen mit den Aegyptern unter dem Zeitdruck dieses Besuches ausgehandelt worden. Die betreffenden Equipen und Dienste der Schweizer Botschaft in Kairo verdienen für diese Bravourleistung hohe Anerkennung.

Eine Umfrage bei der schweizerischen Wirtschaft hatte vor allem ein grosses Interesse am Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens ergeben. Die ägyptische Seite konnte davon überzeugt werden, dass dadurch die Voraussetzungen für eine weitere Investitionstätigkeit unserer Unternehmen in Aegypten entscheidend verbessert würden. Sie ist zur Aufnahme von Verhandlungen bereit.

Desgleichen würde der Abschluss eines Abkommens über die Zusammenarbeit bei der friedlichen Verwendung der Atomenergie auf keinen Widerstand stossen. Ein derartiges Abkommen könnte vor allem die Möglichkeit für schweizerische Ingenieurbüros und Industriefirmen, als Unterlieferanten am ehrgeizigen ägyptischen Nuklearprogramm beteiligt zu werden, verbessern. Die Initiative liegt jedoch bei uns. Die Aegypten erwarten einen konkreten Vorschlag.



Ueber die Besprechungen und Einzelergebnisse wird von der Botschaft und dem Regional- und Entwicklungsdienst des BAWI ein Bericht ausgearbeitet, der zur Einsichtnahme bei uns vorliegen wird. In grundsätzlicher Hinsicht seien folgende allgemeine Erwägungen festgehalten:

#### Mittelfristige Perspektiven für die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Aegypten

Das Klima für diese Zusammenarbeit sei, so beteuerten unsere ägyptischen Gesprächspartner, ausgezeichnet. Die Schweiz steht in hohem Ansehen und wird offenbar aus politischen Diversifikationsgründen gerne beigezogen. Unsere Industrieprodukte werden - sozusagen blindlings - als qualitative Spitzenreiter anerkannt. (Beispiel: Als ich den Bauminister auf das BBC-Exponat für eine Ozonwasserreinigungsanlage an der Kairoer Messe aufmerksam machte, erklärte dieser sofort, eine Grossbestellung aufgeben und BBC zur Produktion dieser Installationen in Aegypten auffordern zu wollen. Auf meinen Vorschlag, sich diese Anlage zuerst einmal anzusehen, um die Eignung für die spezifischen Bedürfnisse zu überprüfen, sagte der Minister kurzerhand: "Nicht nötig, BBC produziert ohnehin nur das Beste, was in der Welt zu haben ist.") Gleichzeitig wird das Interesse der Schweizer Wirtschaft, sich massiv in Aegypten zu engagieren, als selbstverständlich vorausgesetzt: Standortvorteil Aegyptens als politisch stabilstes Land im Mittleren Osten; die Isolierungsgefahr durch die arabischen Länder sei jetzt überwunden; Aegypten werde eine regionale wirtschaftliche Führungsrolle zugebilligt; es stehe an der Schwelle der zweiten Industrialisierungs- etappe etc.



Dieses gute psychologische Klima darf jedoch nicht zur Euphorie verleiten. Die Möglichkeit der Durchführung des Fünfjahresplanes (1983-1988) wird einerseits vom Ausmass der verfügbaren Finanzierungen, andererseits von der Führung einer auf Strukturverbesserung ausgerichteten nationalen Wirtschaftspolitik abhängig sein. Beide Voraussetzungen sind mit Hypotheken belastet.

Einer Aussenverschuldung von 16,2 Milliarden Dollar stehen Deviseneinnahmen von 7 Milliarden Dollar gegenüber. Zwei Drittel der Exporterlöse beruhen auf der Ausfuhr von Erdöl, dessen Preis rückläufig ist (er war jedoch im Entwicklungsbudget vorsichtigerweise mit durchschnittlich 27 Dollar eingesetzt worden). Eine weitere, wichtige Devisenquelle stellen die Ueberweisungen der ägyptischen Fremdarbeiter dar. Diese hätten auf schätzungsweise 2 Milliarden Dollar pro Jahr zugenommen, weil die Auslandsägypter in den OPEC-Staaten damit rechnen, wegen der dortigen Kürzung der Entwicklungsprogramme in ihre Heimat zurückkehren zu müssen. Dann wäre aber auch die Konstanz dieser Ueberweisungen gefährdet. Die dritte, wohl etwas stabilere Einnahmequelle sind die Suez-Kanal-Gebühren.

Dass die Verschuldungssituation nicht ungefährlich ist, geht daraus hervor, dass der Gouverneur der Notenbank die weitere Kreditaufnahme zu bremsen sucht. Ein entsprechendes, interministerielles Komitee trete periodisch zur Ueberprüfung der Schuldenstruktur und -fälligkeiten zusammen. Das schweizerische ERG-Engagement von 1 Milliarde Franken sowie der ausstehende und der neu vereinbarte Mischkredit stellen somit kein unerhebliches Risiko dar!



Bei der ägyptischen Wirtschaftspolitik fällt der hohe Anteil des staatlichen Produktionsbereiches auf (75 %). Zugegebenermassen seien die Staatsbetriebe teurer, schwerfälliger und weniger effizient als die Privatunternehmen. Eine Reprivatisierung stelle jedoch innenpolitisch ein kaum zu bewältigendes Problem dar.

Desgleichen der Abbau der massiven Konsumverbilligung. Die direkte Konsumsubventionierung soll 2 Milliarden ägyptische Pfund pro Jahr (davon 800 Millionen für Brot) betragen; die indirekte noch zusätzlich 3 Milliarden Pfund. Der Eigenkonsum des Hauptexportproduktes - Erdöl - wird durch eine 90%ige Verbilligung des Benzins gefördert! Dementsprechend überall Energieverschwendung. Weltbank und Währungsfonds verlangen energisch eine Verlagerung der Staatsausgaben auf Produktivinvestitionen. Ein Abbau der Verbilligungsbeiträge sei jedoch angesichts der Tiefhaltung der Löhne nur sehr langsam denkbar. Immerhin, einige Sparanstrengungen sind ersichtlich. Die Auslandsreisen der Minister sind eingeschränkt worden; Präsident Mubarak liess sich auf seiner während unseres Aufenthaltes angetretenen Asienreise nur noch durch ein Kabinettsmitglied (Shindi, der das Mischkreditabkommen hätte unterzeichnen sollen) begleiten.

Die ägyptische Form des Staatssozialismus trägt somit nicht zur Verbesserung der Wirtschaftsstrukturen bei. Der staatliche Interventionismus findet zudem seinen Ausdruck in einem dreifach gespaltenen Wechselkurs. Die Devisenknappheit führt dazu, dass Transfers zum offiziellen Kurs oft grossen Verzögerungen unterliegen (z.B. Abrechnungen der Swissair, für deren Beschleunigung wir uns sehr eingesetzt haben). Der Importeur oder



Investor wird dadurch und zur Vermeidung allfälliger Abwertungsverluste auf den freien Markt verwiesen, wobei der Wirtschaftsminister behauptete, die Kursdifferenz stelle lediglich den Ausgleich der Inflationsgewinne wieder her.

### Handelspolitische Entwicklung

Eine weitere Schwäche des ägyptischen Fünfjahresplanes besteht darin, dass er auf der Hypothese einer jährlichen Exportsteigerung von 8,5 % (und Importverringerung auf 4 %) beruht. Wir haben unseren Gesprächspartnern zu erklären versucht, dass die Rechnung nicht aufgehen kann, wenn alle Länder ihre Exporte erhöhen und ihre Importe drosseln wollen. Aegypten besitzt noch wenig exportfähige Industrieprodukte und will daher mit allen Mitteln ausländische Investoren für die Bildung von "joint ventures" heranziehen. Diese Unternehmungen erhalten eine Monopolstellung eingeräumt.

Jede Anregung von uns zur Verbesserung des Investitionsklimas (z.B. Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens) wurde sofort aufgegriffen. Unsere Hinweise auf bestehende Probleme (Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, bürokratische Bewilligungsverfahren, Transferschwierigkeiten, hohe Steuerbelastung, multiple Wechselkurse) wurden aufmerksam zur Kenntnis genommen.

Es besteht ägyptischerseits der dringende Wunsch nach vermehrten Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz oder durch Schweizer Lehrer in Aegypten. Auch möchten die Aegypter eine aktivere Werbung für Schweizer Investoren in der Schweiz durchführen können (z.B. durch Eintagsseminare).



Diese Investitionskampagne wird natürlich nicht ohne negative Auswirkungen auf Direktlieferungen bleiben. Die Importe sollen ja in genereller Weise reduziert und durch nationale Produktion substituiert werden. Luxusgüter, wie Textilien und Schuhe, unterliegen schon jetzt einer Importsperr.

Wir haben die Aegypter davon zu überzeugen versucht, dass Investitionsvorhaben von der Schweizer Wirtschaft nur dann realisiert werden, wenn damit die Möglichkeit einer vermehrten Einfuhr aus der Schweiz verbunden ist. Angesichts unseres hohen Handelsbilanzüberschusses stehen jedoch Probleme vor der Tür. Mit einem linearen Exportzuwachs in der gegenwärtigen Grössenordnung wird auf längere Frist nicht gerechnet werden können.

Während unseres Aufenthaltes fand eine Sondersitzung des Wirtschaftskabinetts statt, und aus den Bemerkungen unserer Gesprächspartner zu schliessen, dürfte das neue "mot d'ordre" Forcierung des Exportes und der Investitionen, Drosselung der Einfuhr lauten. Die ägyptischen Minister wollten sofort wissen, wie die Ausfuhr nach der Schweiz ausgeweitet werden könnte. Sie stellten das Begehren um Weiterführung der ägyptischen MUBA-Beteiligung auf unsere Kosten. Wir haben darauf hingewiesen, dass ein "phasing out" unerlässlich sei. Bei einem Exportüberschuss von 8 : 1 und einer strikten Weinkontingentierung wird es jedoch kein leichtes sein, die Aegypter davon zu überzeugen, dass der Abbau unserer technischen Hilfe im Betrag von weniger als Fr. 150'000.- pro Jahr keinen unfreundlichen Akt darstelle. Jedenfalls sollte die Kostenteilung während der Uebergangszeit von drei Jahren nochmals überprüft werden. Der Präsident der Internationalen Messe, El-Bakary, wird zu diesem Zweck während der MUBA nach Bern kommen.



### Bedeutung eines Mischkredites

Trotz des bestehenden Goodwill zugunsten der Schweiz stellt eine Finanzierungsbeihilfe die unerlässliche Voraussetzung für das Bestehen im Wettbewerb auf dem ägyptischen Markt dar. Da die Evaluation des ersten Mischkredites positiv ausgefallen ist, haben wir auf Grund der bundesrätlichen Ermächtigung einen zweiten derartigen Kredit - diesmal in der Höhe von 90 Millionen Franken - gesprochen. Die Verbesserungen gegenüber dem ersten Kredit betreffen den um 50 % erhöhten Betrag, das bessere Mischverhältnis (3 : 1) sowie die Verlängerung der Laufzeit auf 20 Jahre. Im Text des Abkommens konnte die besondere Berücksichtigung der ärmsten Bevölkerungsschichten und Regionen durchgesetzt werden.

Wir haben die Aegypter aufgefordert, uns Angaben über die einzelnen Projekte zu liefern, die durch den Kredit finanziert werden sollen. Auch haben wir auf das Zeitelement in Verbindung mit den schweizerischen Massnahmen zur Stärkung der Wirtschaft verwiesen. Minister Shindi glaubt, das Abkommen durch Präsidialvollmacht während der Ramadan-Ferien des Parlaments ratifizieren lassen zu können.

Die bereits zur Sprache stehenden Projekte machen ein Mehrfaches des Kreditbetrages von 90 Millionen Franken aus und umfassen Lieferungen von rezessionsgeplagten Industrien, wie z.B. Gussrohre der Firma von Roll, Textilmaschinen der Firmen Sulzer und Rüti sowie Gussformen für die Aluminiumindustrie der Firmen Benninger und Alusuisse.

Bei der Frage der Einräumung eines neuen Mischkredites an Aegypten war auch die Tatsache zu berücksichtigen, dass dieses Land zurzeit mit Krediten zu Vorzugsbedingungen



stark umworben wird. (Frankreich hatte während des Kairoer Messe-Besuches durch Minister Jobert 600 Millionen Dollar offeriert; betont grosszügig verhalten sich Japan und die USA und neuerdings auch China. Während unseres Besuches war auch eine österreichische Bankendelegation im Lande etc. etc.) Ohne Mischkredite wäre die Wettbewerbslage der schweizerischen Exportwirtschaft, vor allem auch im Hinblick auf die Teilnahme am Fünfjahresplan, stark beeinträchtigt.

Die Unterzeichnung des Mischkreditabkommens soll auf ägyptischen Wunsch Ende April in der Schweiz erfolgen, um durch entsprechende Publizität das Interesse der schweizerischen Investoren zu wecken.

#### Einzelfälle

Die Besprechungen haben erlaubt, die meisten der von der Schweizer Wirtschaft gemeldeten Projekte der Aufmerksamkeit der entsprechenden ägyptischen Fachminister nahe-zulegen. Dies gilt vor allem auch für das Interesse schweizerischer Ingenieurfirmen an den thermischen Kraftwerken Kuraymat und Sidi Krir sowie eine Beteiligung der Schweizer Industrie als Unterlieferanten an den zwei bis vier geplanten Nuklearkraftwerken (unsere Wirtschaft soll sich an die französischen oder deutschen Konsortien an-zuhängen versuchen). Ferner konnte der BBC-Maschinen-anteil an einer rumänischen Zementfabrik zur Direktbezah-lung nach der Schweiz ausgesondert werden.

der Entsendung  
Das Projekt einer schweizerischen Wirtschaftsdelegation stösst bei der ägyptischen Regierung weiterhin auf Interesse, doch sollte die Delegation im Gegensatz zum früheren



Konzept nicht ausschliesslich auf den Maschinensektor beschränkt bleiben, sondern auch die chemische und eventuell die Nahrungsmittelindustrie einschliessen.

#### Multilaterale Fragen

Unergiebig waren die Versuche, mit unseren ägyptischen Gesprächspartnern Fragen von allgemeinem Interesse, wie den Stand des Nord-Süd-Dialogs, die GATT-Perspektiven und die Aussichten von UNCTAD VI, zu besprechen. Immerhin ist der ägyptische Wirtschaftsminister, El-Said, zu einem diesbezüglichen Symposium, an dem auch Generaldirektor Dunkel teilnehmen wird, nach Leeds Castel eingeladen worden.

Wir haben die Ägypter \* erford \* uns Angaben über die einzelnen Projekte zu liefern, die durch den \*  
Die gastfreundliche und zuvorkommende Aufnahme der Schweizer Delegation durch die ägyptische Regierung und die Tatsache, dass mit sämtlichen, die Schweiz interessierenden wirtschaftlichen Fachministern vertiefte Gespräche geführt werden konnten, dass sich auch der Notenbankgouverneur für eine Unterredung Zeit nahm und die Delegation bereitwillig durch den Premierminister empfangen wurde, unterstreichen das gute Klima der schweizerisch-ägyptischen Beziehungen. Herrn Botschafter Cuendet sei zudem für die Durchführung eines grossen Empfanges, an dem auch prominente Persönlichkeiten der Schweizer Kolonie teilnehmen konnten, sowie eines offiziellen Essens am Schlusstag meines Besuches gedankt.



#### Beilage:

Liste der ägyptischen Regierungsmitglieder, mit denen Besprechungen geführt wurden.



Beilage

Liste der ägyptischen Regierungsmitglieder, mit denen  
Besprechungen geführt wurden

---

Dr. Fouad Mohieddine, Premier-Minister

Dr. Mustapha El-Said, Wirtschafts- und Aussenhandels-  
minister

Dr. Muhammad El-Gorouri, Industrie- und Bergbauminister

Dr. Wagih Shindi, Minister für Investitionen und inter-  
nationale Zusammenarbeit

Mohamed Maher Abaza, Elektrizitäts- und Energieminister

Ing. Hassaballah El-Kafraoui, Wohn- und Bauminister

Farouk El-Bakary, Vizeminister für den Aussenhandel und  
Präsident der "General Organization for International  
Exhibitions and Fairs"

Muhammad Saleh Amin Shalabi, Gouverneur der Zentralbank